№ 68. Donnerstag, den 21. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 19. März.

Der Reichstag erklärte bei der dritten Berathung die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für erledigt und setzte die zweite Berathung des Antrags Lieber (Normalarbeitstag) von der Tagesordnung ab. Bei der zweiten Berathung des Antrags Hitze und Genossen (Befähigungsnachweis) begründet Ackermann seinen Zusatzantrag über den nämlichen Gegenstand.

Frohme (Sozialdem.) bekämpft den Antrag, der die Innungen lediglich zu politischen Zwecken benutzen wolle.

Graf Mirbach empfiehlt den Antrag.

v. Kardorff, der keine Meisterprüfung, sondern nur das dreijährige Lehrzeugniß will und Duvigneau sind für Stärkung der freien Innungen.

Nach längerer, von Oertzen, Baumbach, Biehl, Haberland, Meyer und Kleist-Retzow geführter Debatte werden die Prinzipalanträge Ackermann-Hitze betreffs des Befähigungsnachweises angenommen. Die Anträge Kardorff theils abgelehnt, theils zurückgezogen.

Morgen 1 Uhr: Antrag Lieber-Hitze betreffend den Arbeiterschutz und Antrag betreffend das Reichszolltarifamt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 19. März.

Das Haus berieth bei der Fortsetzung der Etatsdebatte zu dem Titel „Neubauten der kirchlichen Gebäude“ den Antrag der Budgetkommission, wonach Verwendungen daraus für kirchliche Gebäude landesherrlichen Patronats nur zulässig sind, wenn das Patronat vor Neujahr 1873 gegründet ist, sowie den Antrag Rauchhaupt, wodurch Verwendungen daraus für kirchliche Gebäude landesherrlichen Patronats zulässig sind, nicht nur, wenn das Patronat vor Neujahr 1873 gegründet ist, sondern auch, wenn später die Mittel zur Bestreitung der Lasten eines derartigen Patronats im Etat bereit gestellt worden sind.

Der Kultusminister sprach sich im Interesse der Beseitigung des kirchlichen Nothstandes für den Antrag Rauchhaupt aus. Eine Beschränkung der kirchlichen Befugnisse der Gemeinden oder Verletzung der Parität liege der Regierung fern.

Darauf wurde der Antrag Rauchhaupt mit 192 gegen 179 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Budgetkommission mit derselben Mehrheit genehmigt und damit der Titel bewilligt.

Der Titel Zuschuß von 800 000 M. für die Pfarrwittwen und den Waisenfonds der evangelischen Landeskirche wird genehmigt, nachdem der Kultusminister erklärt hat, entgegen seinen früheren Aeußerungen werde er dem Hause demnächst einen Gesetzentwurf, welcher die Regelung dieser Materie in Angriff nehme, zugehen lassen.

Bei dem Etat der Staatsschuldenverwaltung fragt Hammacher an, ob die Regierung willens sei, eine weitere Konversion vorzunehmen oder wie die Regierung fürs nächste Etatsjahr vorzugehen gedenke.

Der Finanzminister erwiderte, er lehne jede diesbezügliche entschiedene Erklärung ab, um zu verhüten, daß die Spekulation sich seiner Erklärungen bemächtige. Die Art und Weise, wie die Regierung bisher mit der Konvertirung vorgegangen, gebe die beste Garantie, daß auch fernerhin fiskalische Gesichtspunkte nicht zur Geltung kommen werden.

Windthorst erklärt, unsere Finanzlage sei so solid, wie sie nur sein könne, deshalb wünsche er, daß alle Staatsbürger ihr Kapital in inländischen Papieren anlegen. Der Etat wird erledigt, ebenso der Etat der Ansiedelungskommission sowie das Etatsgesetz.

Morgen um 11 Uhr Berathung der Denkschrift der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen nebst Anträgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

— Der Kaiser ließ sich am Montag die Dombau-Entwürfe des Professors Raschdorff vorlegen. Am Abend empfing der Kaiser den Generallieutenant v. Wittich zu einem kriegsgeschichtlichen Vortrage. Nach der „Post“ haben sich der Kaiser und die Kaiserin zum Diner am Mittwoch bei dem Grafen Waldersee angesagt. Nach dem Stöckerschen „Reichsboten“ wird sich das Kaiserpaar am Sonnabend nach Potsdam begeben, um bei dem Herrn von Chelius, der mit einer Tochter des früheren Ministers von Puttkamer vermählt ist, der Taufe des erstgeborenen Sohnes beizuwohnen.

— Unter Vorsitz des Kaisers hat Montag Nachmittag ein Kronrath im königlichen Schlosse stattgefunden. Derselbe soll sich mit den innerhalb des Staatsministeriums bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Betreff des neuen Einkommensteuergesetzes beschäftigt haben.

— Das „Marine = Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre an den Chef der Admiralität vom 12. d. Mts., wonach aus jedem Halbbataillon des Seebataillons ein selbständiges Bataillon zu vier Kompagnien gebildet wird, wovon das erste in Kiel, das zweite in Wilhelmshaven garnisonirt, beide Seebataillone werden der zu bildenden Inspektion der Marine = Infanterie unterstellt. — Das „Armeeverordnungsblatt“ publizirt eine königliche Kabinetsordre vom 14. d. Mts., betreffend die Formationsänderungen aus Anlaß des Etats für 1889/90, wie die Unterstellung der Feldartilleriebrigaden unter die Generalkommandos und die Aufhebung der Generalinspektion der Feldartillerie, der vier Feldartillerieinspektionen, die Aufhebung der Stelle des Generalquartiermeisters, Errichtung von drei Oberquartiermeisterstellen und so weiter.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bedingungen, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der Allgemeinen Bau-Verwaltung, der Staats-Eisenbahn und Berg-Verwaltung zur Anwendung kommen.

— Den Landes-Direktoren der Provinzen Brandenburg und Sachsen, von Levetzow in Berlin und Graf von Wintzingerode in Merseburg, ist der Rang der Räthe zweiter Klasse verliehen.

— Der Reichstagsabg. Theodor Barth sprach am vergangenen Sonntag in Apolda in einer aus Stadt und Umgegend äußerst zahlreich besuchten allgemeinen Wählerversammlung. Seine vom lebhaftesten Beifall begleiteten Ausführungen erstreckten sich über alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen der Wirthschaftspolitik, der Sozialpolitik und der Kolonialpolitik. Der Redner sprach ferner eingehend über das Verhältniß der einzelnen Parteien zu einander und berührte dabei zugleich das Pamphlet: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen,“ das die Kartellpresse nicht müde werde, einem regierenden deutschen Bundesfürsten an die Rockschöße zu hängen. Nachdem er aus der Erbärmlichkeit des Machwerks die Hinfälligkeit dieser Annahme nachzuweisen gesucht hatte, hob er hervor, daß es der freisinnigen Partei ziemlich gleichgültig sein könne, wer den Hexenkessel auf's Feuer gesetzt habe; der hinter der Maske der Anonymität verborgenen frechen Stirn, aus der jene plumpen Verdächtigungen hervorgegangen seien, müsse aber das Brandmal des Verleumders öffentlich aufgedrückt werden, damit ihn das Handwerk für die Zukunft einigermaßen verleidet werde. Der Redner schloß mit der festen Zuversicht, daß bei den nächsten Wahlen der erste Weimarische Wahlkreis den Kartellparteien wieder entrissen werde. An die $1\frac{1}{2}$stündige Rede schloß sich eine eben so lange Diskussion, die sich zwischen sozialdemokratischen Rednern und Herrn Dr. Barth abwickelte. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kommerzienrath Wiedemann ließ unbeschränkte Redefreiheit walten und es zeigte sich, wie vortheilhaft gerade für die Freisinnigen ein ungehinderter Meinungsaustausch mit den Sozialdemokraten ist. Es war Herrn Barth ein Leichtes, eine ganze Reihe unrichtiger Ansichten, die in den Reden der Sozialdemokraten zu Tage traten, zu zerstreuen und jene eingebildeten Klassengegensätze, die unter dem Schatten des Sozialistengesetzes so manche Köpfe ergriffen haben, als gefährliche politische Hirngespinste zu charakterisiren. Die scharf und lebhaft geführte Diskussion ging, da sich die Polizei vernünftiger Weise völlig neutral verhielt, ohne Störung zu Ende und bestätigte so auf's Neue, daß zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nichts nöthiger ist, als die Wiedereinführung des ungehinderten Meinungsaustausches, also vor allen Dingen die schleunige Aufhebung des Sozialistengesetzes.

— Zum Besten der „Edelsten der Nation“ hat Herr v. Below = Saleske im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen von „Familienstiftungen zur Unterstützung armer An-

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

66.) (Fortsetzung.)

„Ein Wort von mir und die Fäuste meines Negers binden Deine Hände und Füße, tragen die aufsässige Sklavin in ein entlegenes Gemach, das hinter ihr verschlossen wird, und in welchem sie in Gesellschaft von Hunger, Durst und Verzweiflung harren mag, bis ein glücklicher Zufall oder später Argwohn die Thüren öffnen läßt. Die Zimmer dieses Hauses sind fest und wohlverwahrt, das Haus selbst einsam gelegen und sich der Beachtung entziehend. Deinen Mund wird ein Tuch verschließen, um Dich am Rufen zu hindern — Tage werden vergehen, ehe man aufmerksam wird und Dich erlöst . . . dann magst Du mich verrathen: ich werde mit meiner Beute in Sicherheit sein.“

„Mich verlassen! Du würdest mich verlassen, Murad?“ fragte Fatmah, die seine übrigen Worte noch gar nicht gehört zu haben schien, wie geistesabwesend. „Murad mich verlassen, den ich liebe, der, wie er sagte, mich geliebt!“

„Dich verlassen und dem Elende, der Armuth, der Verwaistheit in dem fremden Lande preisgeben“, fuhr der Orientale streng fort. „Füge Dich, zolle mir Gehorsam, und Du bleibst bei mir, begleitest mich zurück in unsere Heimath, wo Du, wie früher, an meiner Seite leben sollst. Weigere Dich, und Dein Urtheil ist unerbittlich gesprochen.“

„Ich werde Dir gehorchen, Murad.“

Fatmah sagte es leise, tonlos, bleich, zu ihm herantretend und ihren Arm um seine Schultern legend — aber ihre dunklen Augen funkelten seltsam, ein häßliches Lächeln umspielte ihre Lippen und ließ ihre schönen weißen Zähne sehen wie das Gebiß einer wilden Katze.

„Es steht geschrieben im Koran: Der Platz des Weibes ist zu den Füßen ihres Herrn und sie soll seine Sklavin sein,“ setzte sie mit gedämpfter Stimme hinzu. „Ich werde die Gesetze unserer Religion halten — zu Deinen Füßen ist mein Platz, ich will Dir gehorchen und bei Dir sein, wohin Du auch gehst. Laß mich scheiden, um meine Vorbereitungen zu treffen. — Darf ich Dich küssen?“

„Küsse mich.“

Sie schlang beide Arme um seinen Nacken und drückte einen Kuß auf seinen Mund.

Murad zuckte unter der Liebkosung plötzlich zusammen. „Was thust Du?“ rief er ungeduldig aus. „Du hast mich mit einer Nadel gestochen.“

„Verzeih',“ sagte sie sanft, mit leiser Stimme. „Es wird eine Nadel in meinem Haar gewesen sein.“

Sie zog ihre Arme zurück, wandte sich und ging hinweg, ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen, während Murad, der das Rollen eines Wagens vernommen zu haben glaubte, aufhorchte und nach der entgegengesetzten Ausgangsthür des Gemaches eilte.

Neuntes Kapitel.

Der Zuchthausgefangene und ehemalige Schulmeister Clopied war wegen Mordes, mit Vorbedacht, verübt an seinem Schlafsaalgenossen Sagot, zum Tode verurtheilt und der Tag der Exekution, die auf einem freien Platze zwischen dem Zuchthause von Melun und der Stadt vollzogen werden sollte, Anfangs Dezember anberaumt worden.

Es war am Nachmittage vor dem zur Vollziehung des Urtheils festgesetzten Termin, als Herr Cornelius Petithomme sein Rechnungszimmer in der Korbmacherei des Zuchthauses verließ und, scheinbar müßig umherschlendernd, den Arbeitsraum Lucien Lecomte's betrat, der noch immer mit dem Dienst im Pumpenhause beschäftigt wurde.

„Allein?“ flüsterte ihm Cornelius zu, der durch seine Neigung zu einer ganz besonders aphoristischen Sprechweise die große Aufregung verrieth, die er äußerlich zu verhehlen bemüht war.

„Ich bin allein, alter Freund,“ entgegnete Lucien. „Mein Gefährte ist im Lazareth und man hat ihn noch nicht durch einen Anderen ersetzt. Was giebt's?“

„Morgen!“ erklärte Cornelius bündig und mit wichtiger Miene.

„Was ist morgen?“

„Flucht für morgen festgesetzt. Alles fertig!“ erklärte Cornelius, ihm gewichtig zunickend.

Lucien zuckte zusammen. „Ah, also „morgen!“ sagte er erregt. „Weshalb morgen? Was ist am morgenden Tage?“

„Richtiger Moment! Exekution des Clopied früh sieben Uhr,“ raunte Cornelius zurück. „Viel Bewegung im Gefängniß! Alles dabei sein! Richtiger Moment! Gelegenheit benutzen!“

„Welche Bewegung kann die Exekution im Gefängniß hervorrufen?“ fragte Lucien.

„Große Anzahl Gefangene dabei zu sein beordert. Wächter müssen sie hinführen. Alles auf einem Punkte versammelt, Aufmerksamkeit abgelenkt. Wächter vom Pumpenhaus auch mit dabei!“

„Ah, das war allerdings nöthig. Wenn der Wächter, dem Lucien und die Bewachung der Oertlichkeit hier unterstellt war, gleichfalls zum Transport der Sträflinge verwendet wurde, so war damit das Haupthinderniß der Flucht aus dem Wege geräumt. Eine fieberhafte Erregung begann jetzt doch allmählich sich Luciens zu bemächtigen. Aber ein neues Bedenken kam ihm. „Sie vergessen, daß ich zu den Schlafsaalgenossen des Verurtheilten gehörte. Wird man nicht in erster Reihe eine Anzahl von diesen der Exekution beiwohnen lassen und somit möglicherweise auch mich hinführen?“

„Müssen Direktor um Dispens bitten. Geltend machen, daß Clopied verhindert, auch Brazier zu ermorden. Schwache Nerven, Scham vor dem Publikum und so weiter — erbitten als Lohn Erlaubniß, der schrecklichen Geschichte fern bleiben zu dürfen. Direktor Ihnen wohlgesinnt, wird ein Einsehen haben, keinen Anstand nehmen, zu bewilligen — Sache gemacht!“

„Und ich sollte das Wohlwollen des Mannes mißbrauchen, ihn hintergehen, um eine Flucht zu bewerkstelligen, für die ihn möglicherweise ein schwerer Vorwurf der Unachtsamkeit treffen würde? Nimmermehr!“

„Alle Teufel! Was dann?“

„Dann lasse ich die Gelegenheit zur Flucht unbenutzt, wenn nicht der Zufall es so fügt, daß man mich von selbst nicht mit zu der Exekution beordert.“

„Ah, wenn es der Zufall so fügt, ganz recht,“ flötete der bestürzte Petithomme nach einem Augenblick des Nachdenkens wieder beruhigt. „Gut, müssen annehmen, daß es sich vielleicht so fügt und Alles verabreden.“

„Darin stimme ich Ihnen bei. Ist nichts an dem Plan geändert worden?“

„Nichts.“

„gehörigen" eine Stempelabgabe nicht mehr erhoben wird. Gegenwärtig unterliegen Familienstiftungen gleich den Fideikommissen einer Stempelgebühr von 3 pCt. des Werthes. Herr v. Below-Saleske, Fideikommißbesitzer in Hinterpommern, hat schon in der Stempelsteuerkommission sich bemüht, denselben Antrag und zugleich einen Antrag auf Erleichterung bei der Zahlung des Fideikommißstempels der Novelle zum Stempelsteuergesetz einzuverleiben. In jener Kommission aber wurde der Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt, weil man den Rahmen dieser Novelle nicht erweitern wollte. Familienstiftungen solcher Art sind fast nur üblich zur Versorgung ärmerer Anverwandten, welche beim Uebergange des Fideikommißvermögens auf den Erstgeborenen leer ausgehen. Mittelbar soll also dieser Antrag das System der Familienfideikommisse erleichtern. Der Antrag ist finanziell nicht gerechtfertigt, weil alles Vermögen, welches auf Familienstiftungen übergeht, sich dauernd der Erbschaftssteuer des Staates entzieht. Der Antrag ist wirthschaftlich nicht gerechtfertigt, weil er die Anhäufung des Vermögens zur todten Hand befördert. Er ist aber vor Allem ungerecht, weil nirgend sonst in der Erbschafts- und Stempelsteuer-Gesetzgebung Ausnahmen gemacht sind zu Gunsten „armer Angehöriger". Jede Erbschaft, welche den Betrag von 150 M. übersteigt, ist steuerpflichtig. Sogar Dienstboten müssen ein Vermächtniß des Dienstherrn mit 8 vom hundert versteuern, soweit dasselbe über 900 M. hinausgeht. Selbst milde Stiftungen müssen Erbschaftsteuern bezahlen, es sei denn, daß sie ausdrücklich als juristische Personen anerkannt sind. Der Antrag zeigt aber wiederum, in welcher Richtung die Agrarier Steuererlasse anstreben, und mit welcher Dreistigkeit man glaubt, heutzutage die Klinke der Gesetzgebung für bestimmte Familieninteressen dienstbar machen zu können.

— Gegenüber dem nur bei den Offiziösen bestehenden Zweifel, ob die Ausdehnung des Sozialistengesetzes auf die „Volkszeitung" zulässig sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Das Gesetz biete allerdings keine Handhabe dar, um rein demokratische Bestrebungen strafrechtlich zu verfolgen und treffe lediglich sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen. Die „Volkszeitung" sei, obwohl sie sich auch heute noch demokratisch nenne, in Wahrheit schon länger in ein sozialdemokratisches Fahrwasser eingebogen und steure auf den Umsturz des Staates und der Gesellschaftsordnung hin. Daß die „Volkszeitung" sich selbst demokratisch nenne, sei für die Beurtheilung ihres heutigen Verhaltens bedeutungslos. Die „Volkszeitung" ist demokratisch gewesen, heute ist sie sozialdemokratisch. Die Behörden seien verpflichtet, sie ihrem wirklichen Wesen entsprechend dem Sozialistengesetz zu unterstellen. Es handle sich also keineswegs um eine Ausdehnung des Sozialistengesetzes über dessen Grenzen hinaus, sondern um die Unterdrückung eines Blattes, welches seit Jahren sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen vertrat. Wie sich der Richter zu dieser Frage stellen wird, bleibt abzuwarten, uns möchte es kaum scheinen, daß er die Ansichten des Kanzlerblattes theilen wird.

— Die Frage einer gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte unterliegt der Erwägung und wird, nach den „Berl. Pol. Nachr.", demnächst den Gegenstand kommissarischer Berathungen unter den betheiligten Reichsämtern bilden.

— Ueber Unruhen in Kamerun wird der „Voss. Ztg." aus London wie folgt berichtet: „Den Nachrichten des in Liverpool von der Westküste Afrikas angelangten Postdampfers „Gaboon" zufolge landete das deutsche Kanonenboot „Hyäne" am 10. Februar bewaffnete Mannschaften in Bibundi (Kamerungebiet), welche diesen Ort sowie einen anderen niederbrannten, als Züchtigung der Küstenstämme, weil sie die Stämme im Innern angegriffen und deren Hauptstadt niedergebrannt hatten. — Nun brennt es in den deutschen Schutzgebieten an allen Ecken und Enden.

Ausland.

Prag, 19. März. Von dem gestrigen Abendpersonenzuge der Franz-Josephbahn entgleisten bei Cercun in Folge Radbruches 7 Personenwagen. 4 Passagiere sind todt, 7 verwundet, das Zugpersonal blieb unverletzt. Ein Hilfszug wurde abgesandt. Die Passagiere des Wiener Kurierzuges mußten umsteigen. Der verunglückte Zug bestand aus 11 Personenwagen. In Folge eines Radreifenbruches rissen die Maschine und die Gepäckwagen von dem übrigen Zuge ab, während jene stehen blieben, kippten 7 Personenwagen auf die Böschung um. Die Insassen des am meisten zertrümmerten Waggons dritter Klasse waren meistentheils verwundet, die vier Todten wurden in ein Koupee gelegt, drei davon sind Oesterreicher. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 19. März. Bei den gestrigen 17 Ergänzungswahlen zum Gemeinderathe im dritten Wahlkörper, dem nur die Mindestbesteuerten angehören, gewannen die Antisemiten neue neun Sitze hinzu, welche früher zwei Liberale und sieben Demokraten inne hatten. Vor den Wahllokalen im Bezirke Leopoldstadt fanden Ausschreitungen statt, wobei eine Schlägerei entstand und die Polizei einschritt. Ungefähr 20 Verhaftungen sind erfolgt.

Pest, 19. März. Milan ist heute Vormittags in Begleitung des deutschen Gesandten Bray hier eingetroffen und vom Bahnhofe von dem serbischen Vizekonsul, dem Oberstadthauptmann und dem Direktor der Staatsbahn empfangen worden. Der König stieg im Hotel ab. Um 1 Uhr ist Audienz beim Kaiser, später Hoftafel.

Belgrad, 18. März. Im ganzen Lande haben am Sonntag allerlei feierliche und festliche Kundgebungen zur Thronbesteigung des dreizehnjährigen Königs Alexander und zum Abschied des Königs Milan stattgefunden. Die offiziöse Wiener „Polit. Korr." veröffentlicht aus Belgrad den Zirkularerlaß des Ministers des Innern an die Präfekten. Derselbe schärft den Behörden folgende Kardinalpunkte ein: Gesetzmäßige und gleichmäßige Strenge bei der Ausführung der Verfassungsbestimmungen im Geiste der leitenden Prinzipien der Verfassung, Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande, Schutz der Sicherheit der Person und des Eigenthums unter Androhung von Ahndung für Unterlassungen und Nachlässigkeiten. Endlich wird Achtung des Rechtes der freien Meinungsäußerung über öffentliche Angelegenheiten und das Gebahren der Staatsorgane empfohlen. Zur Beurtheilung der Lage liegt ein gewichtiges Zeugniß in einem Artikel des „Journal de St. Petersbourg" vor, welches neuerdings die Ansichten der maßgebenden Kreise Rußlands über die letzte Wendung in Serbien zum Ausdruck bringt. In dieser Auslassung wird anerkannt, daß die deutschen Blätter bei Betrachtung und Würdigung der serbischen Dinge eine große Ruhe und Mäßigung an den Tag legen. Gleichzeitig wird in dem Artikel hervorgehoben, wie diese Haltung von guter Wirkung auf die österreichisch-ungarische Presse gewesen sei, und wie solche Haltung der Organe beider Länder nur dazu beitragen könne, für die Ordnung und für die Sache des Friedens eine neue Gewähr zu geben.

Rom, 19. März. In der Deputirtenkammer hat sich gestern zum ersten Male das neugebildete Ministerium vorgestellt. Der Finanzminister zog die früheren Finanzgesetzentwürfe, welche bekanntlich die Ministerkrisis verschuldet hatten, zurück und behielt sich vor, demnächst einen umgearbeiteten Entwurf über die Revision der Gebäudesteuer vorzulegen. Sodann brachte derselbe einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ermächtigung der Regierung zur Abänderung der Zolltarife auf Grund königlicher Dekrete. Auf eine bezügliche Anfrage Bonghi's erklärte Crispi, die Lösung der Ministerkrisis entspreche den letzten Abstimmungen der Kammer und sei daher verfassungsmäßig. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Paris, 18. März. Wie man der „K. Z." mittheilt, nehmen die Arbeiterbewegungen im Departement du Nord ein bedenkliches Aussehen an. In Avesnes-les-Aubert kam es zu ernstlichen Unordnungen. Die Aufständischen widersetzten sich der Abführung von drei verhafteten Kameraden, verbarrikadirten zu dem Zwecke die Brücken mit Wagen, Eggen und Pflügen und bewarfen die Soldaten mit Steinen. Aus Cambrai wurden sofort Verstärkungen herbeigerufen. Auch in Perenchies führte die Verhaftung eines Wühlers zu Unordnungen. Der Nordpräfekt erklärte einer Abordnung von Arbeitern, daß er Alles aufbieten werde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Lille und Umgebung werden die leerstehenden Webereien von Truppen beschützt. Aus Arras und St. Omer sind Verstärkungen hinzugezogen worden und stehen für den Nothfall bereit. Die Arbeiter verhalten sich jedoch hier ruhig.

Brüssel, 18. März. In Belgien wird gegenwärtig ein umfangreicher Anarchistenprozeß verhandelt. Die Anklageakte gegen die eines Komplotts wider den Staat bezichtigen 27 Personen zählt die Thatsachen auf, welche die Erhebung einer Anklage gegen die Beschuldigten rechtfertigten; sie stellt G. Defuisseaux als die Seele der Verschwörung hin, theilt das unter den Verschworenen im Gebrauch gewesene Geheimalphabet mit und sagt am Schlusse, alle Angeklagten seien fest entschlossen gewesen, eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen; bewaffnete Banden hätten auf Brüssel marschiren und durch aus Frankreich kommenden Nachschub verstärkt werden sollen; man beabsichtigte ferner, Brücken in die Luft zu sprengen, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr zu unterbrechen und sonstige gewaltsame Mittel in Aussicht zu uehmen.

Washington, 18. März. Der neue amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen Mr. Blaine scheint gegen das Ausland ungleich strengere Saiten aufzuziehen, als sein Vorgänger. Dem „Bln. Tgbl." wird darüber gemeldet: Staatssekretär Blaine hat den Gesandten in Petersburg telegraphisch angewiesen, die Freigebung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Hermann Kempinski zu verlangen, der anläßlich des Besuches seiner Heimatstadt Rowen in Rußland trotz seines amerikanischen Passes verhaftet und nach Sibirien deportirt worden ist. Sollte Rußland seine Freigebung verweigern, so hat der Gesandte die Instruktion, seine Pässe zu verlangen und abzureisen.

Washington, 19. März. Aus Kreisen, die der Regierung der Vereinigten Staaten nahestehen, verlautet, entgegen anderweitigen Berichten, daß General-Konsul Stübels Sendung nach Amerika hier den besten Eindruck macht. Die Lösung der Samoa-Frage wird an sich als einfach betrachtet; die amerikanische Regierung wird aber auf Errichtung einer Kohlenstation bestehen, wogegen Deutschland nichts einzuwenden haben dürfte. Neuerdings waltet hier die Ansicht ob, daß eine Theilung der Samoa-Inseln unter die drei betheiligten Mächte nicht unausführbar erscheine.

Provinzielles.

Pakosch, 19. März. Am Freitag, den 15. d. Mts., wurde auf der Landstraße von Pakosch nach Mölno der Stellmacher des Gutes Mölno unter einem Baume liegend erfroren aufgefunden. Derselbe hatte den Tag vorher den Jahrmarkt hierselbst besucht, sich hier ziemlich angetrunken und erst in den Abendstunden den Rückweg nach Hause angetreten; unterwegs fiel er hin und, da er seines betrunkenen Zustandes wegen sich nicht mehr aufrichten konnte, blieb er liegen und erfror. Infolge des in der Nacht stattgefundenen Schneetreibens war er so mit Schnee zugeweht, daß er erst im Laufe des Freitag Nachmittag aufgefunden wurde. (O. P.)

× **Culmsee,** 19. März. Der hiesige Männer-Gesangverein beabsichtigt im Mai d. J. ein Kirchenkonzert zu veranstalten, dessen Reinertrag der evangelischen Gemeinde überwiesen werden soll als Grundstock eines Fonds zur Anschaffung neuer Glocken für die hiesige evangelische Kirche.

Graudenz, 19. März. Ein geschichtliches Stück vom alten Graudenz, der sogenannte Fährkrug, in dem Fritz Reuter den ersten Schnaps auf Graudenzer Boden getrunken haben soll, ist dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen. Er ist jetzt, da die Hochwasserwogen ihn beinahe unterwühlt haben und er auch sonst schon baufällig ist, auf Abbruch verkauft, bereits abgedeckt und wird in den nächsten Tagen wohl ganz verschwinden.

Marienburg, 19. März. Der Rittergutsbesitzer Leo Kautz aus Taubendorf hat sein im diesseitigen Kreise belegenes Grundstück Damerau 3 in einer Größe von ca. 312 Morgen preuß. Land für den Preis von 105 000 Mk. an den Rentier Isaac Wiens aus Schönhorst verkauft.

Neumark, 19. März. Wie verlautet, findet im Herbst dieses Jahres in der Nähe Neumarks ein großes Manöver für eine Kavallerie- und eine Infanteriedivision statt.

Kahlberg, 18. März. Diesen Sommer wird unser Seebad Kahlberg auch eine ständige „Badekapelle" bekommen. Die Aktiengesellschaft hat der „Altpr. Z." zufolge bereits mit dem Musikdirektor Hinz aus Braunsberg, der Mindestfordernder war, einen Vertrag geschlossen, dahingehend, daß H. in den Monaten Juli und August 18 Musiker in Kahlberg stationiren muß. An den Wochentagen finden vor- und nachmittags Konzerte statt; an Sonntagen jedoch nur vormittags.

Wormditt, 18. März. Ein Schneidermeister von hier hatte vor 4 Wochen den Entschluß gefaßt, mit dem Hauptmann Wißmann die Expedition nach Ostafrika mitzumachen. Am 12. März erhielt er Befehl und zwar sollte er sich Montag, den 18. d. in Berlin stellen. Die Meister der Schneiderinnung wollten ihrem kühnen Kollegen feierliches Geleite bis zur Bahn geben. Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein fester Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell; am 12. d. gleich nach Eintreffen des Befehls hielt der unternehmungslustige Schneider mit mehreren Freunden zum Abschiede einen kleinen Umtrunk. Auf dem Heimwege hatte er nun das Unglück, gerade auf der hohen Drewenzbrücke infolge der Glätte zu straucheln und von der Brücke zu fallen, wobei er sich einen doppelten Armbruch zuzog. Dadurch ist er natürlich genöthigt, zu Hause zu bleiben. Ob ihm dies nicht sehr lieb sein wird.

Königsberg, 19. März. Das Gut Bardau bei Palmnicken (ca. 1400 Morgen groß), bisher dem Amtsvorsteher Herrn Hermann Fink gehörig, ist von Herrn Daniel Alter in Danzig zur Bernsteingewinnung angekauft worden. Der betreffende Betrieb auf demselben soll durch eine Aktien-Kommandit-Gesellschaft bewirkt werden.

Insterburg, 18. März. Der gestern Vormittag 9 Uhr 39 Minuten von hier nach Memel abgegangene Zug entgleiste in Folge von Schneeverwehungen zwischen Grünheide und Szillen mit allen zwölf Wagen, während Lokomotive und Tender auf den Schienen blieben. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die Räumungsarbeiten wurden so energisch gefördert, daß bereits im Laufe des Nachmittags das Geleise wieder frei war. — Wie ganz sicher verlautet, ist das vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte Mühlenwerkführer Schneider'sche Ehepaar nunmehr durch landesherrliches Dekret zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. (Ostd. Volksztg.)

„Fürchten Sie nicht, daß man mich bemerkt, indem ich an das Ufer eile oder in dem Boot hinwegrudere?"

„Nein. Außenposten nach Wasserseite hin morgen zum Theil eingezogen, um Sträflinge mit zu bewachen. Ronde auf Wall dafür alle zehn Minuten, anstatt alle fünfzehn Minuten. Warten auf Pumpenhausdach bis Ronde vorbeipassirt. Dann zehn Minuten Zeit — rasch nach Telegraphendrähten hinauf, mit kurzem Ende Leine daran befestigt, das unter Jacke verborgen — rutschen über kleinen Hof und hohe Mauer hinweg, lassen sich auf Wall nieder, gleiten Abhang hinab, kriechen in Gebüsch unten — fünf Minuten vorüber. Warten im Versteck fünf Minuten, bis neue Ronde vorbei passirt, dann wieder zehn Minuten frei. Laufen an Ufer, Boot dort bereit. Ufer hoch, fahren dicht daran entlang, daß von Wall nicht gesehen werden können. Dezembermorgen ist finster, Dunkelheit deckt Alles. In zehn Minuten schon weit genug entfernt, um von Wall nicht mehr bemerkt zu werden — dann heidi, um Landzunge herum und nach Paris."

„Ich finde einen Gefährten in dem Boot?"

„Richtig. Jungen Mann, von dem ich Ihnen gesagt, jungen Engländer. Tüchtiger Ruderer; lassen ihn nur machen! Kleider im Boot für Herrn Lecomte. Seine-Arm und Ufer so früh noch finster und menschenleer, Umkleiden leicht. Alles gut kalkulirt."

„Vortrefflich, haben Sie Dank, mein alter Freund! Alles vortrefflich bedacht, und es kann gelingen. Nur von dem Umstand noch hängt es ab, ob ich zur Exekution beordert werde oder ob man mich zurückläßt."

Müssen Bestes hoffen, wird sich schon machen. Adieu, Herr Lecomte, und Kurage!"

„Ich habe Muth und Zuversicht, — wenn ich sie nicht hätte, das Bewußtsein müßte sie mir geben, daß so treue, wackere Herzen für mich sorgen! Ihre Hand, mein lieber Petithomme, leben Sie wohl!"

„Leben Sie wohl, Herr Lecomte, auf Wiedersehen — dort draußen!"

Der Riese schüttelte ihm kräftig die Hand und schritt hinweg. Dann, als er das Pumpenhaus verlassen, begab sich der ungetreue Herr Petithomme stehenden Fußes zu dem Direktor, an den er die Bitte richtete, den Gefangenen Lecomte morgen nicht bei der Exekution erscheinen zu lassen — die Familie desselben, die junge Dame, welche der Herr Direktor damals am Tage der Gerichtssitzung gesprochen, möchten ihren Verwandten nicht gern abermals in der Reihe der Sträflinge öffentlich gesehen wissen. Der Direktor bewilligte die Bitte, die nichts Ungehöriges in sich schloß und die er nur allzu natürlich finden mußte.

Im Gefängnisse hatte sich die Nachricht verbreitet, daß am morgenden Tage die Exekution Clopieds stattfinden und eine große Zahl der Sträflinge beordert werden würde, derselben beizuwohnen. Die Aufregung unter den Sträflingen war in Folge dessen im Stillen groß und brach sich in leisen lebhaften Flüstergesprächen Bahn, sobald man sich in den Schlafsälen ohne Bewachung befand. Es war nicht Sympathie für Clopied, was die Sträflinge fast die ganze Nacht hindurch wach hielt, es war die aufregende Thatsache, daß man für morgen einem Ausgange entgegensehen, die eisernen Pforten des Zuchthauses einmal durchschreiten durfte, um in die Außenwelt dort jenseits derselben zu gelangen. Lucien Lecomte beklagte sich nicht über diese mangelnde Nachtruhe. Ihn floh der Schlaf ohnedies und die herrschende Unruhe, das ihn umgebende Geflüster, das seine Gedanken zerstreute, war ihm erwünscht. Welcher Gefangene, der jahrelang im Kerker schmachtet, vermöchte am Vorabend einer geplanten Flucht das Bedürfniß nach Schlaf zu empfinden. Als die Ermüdung ihn endlich in einen traumhaften Zustand versetzte, umgaukelten ihn freudige Bilder des zu Erwartenden. Er sah sich nach geglücktem Entkommen aus dem Zuchthause auf dem Spiegel der Seine in goldigem Sonnenschein dahingleiten; er sah sich bei seiner geliebten kleinen Susanne, bei seinem Bruder, den er gebessert fand und dem er alle begangenen Fehler verzieh und erblickte das verklärte Bild Henriettens, sie Drei segnend, umschweben. Dann weckte ihn die Morgenglocke, die ihn zu dem bedeutungsschweren anbrechenden Tage aufrief.

Es war der siebente Dezember, derselbe Tag, dessen Abend die vernichtende Katastrophe für Murad herbeiführen sollte, die Vernichtung des Reiches des gefürchteten geheimen Spielkönigs.

(Fortsetzung folgt.)

× **Nakel,** 19. März. Die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Jolly gab Sonnabend und Sonntag im hiesigen Schützenhaus-Saale Konzerte, die gut besucht waren und der Kapelle wohlverdienten Beifall einbrachten.

Mogilno, 19. März. Der Kaufmann und Hotelbesitzer Louis London hierselbst hat sein Hotel an den Rentier Isidor Wolff in Tremessen für den Preis von 33 000 Mark verkauft.

Posen, 18. März. Im Gemeindehause zu Jerrsitz bewohnten 3 Wittwen und die 3 Kinder der einen gemeinschaftlich eine Stube. Gestern Abend kehrte die Mutter der letzteren in ihre Wohnung zurück, zündete im Kochherd Feuer an und kochte Kaffee. Nachdem sie gegessen und getrunken begaben sich sämmtliche Insassen der Wohnung zu Bett, und schloß, damit die Wohnung warm bleiben sollte, der 13 Jahre alte Knabe der Wittwe die Schieberthür des Kochherdes zu. Hierdurch verbreitete sich in der Wohnung der Kohlendunst, dem ein Kind und eine Wittwe zum Opfer gefallen sind.

Bentschen, 19. März. Heute ist hier die älteste Frau unserer Stadt und Umgegend, eine katholische Hospitalitin beerdigt worden, die ihr hohes Alter auf einhundert und ein Jahr und acht Monate gebracht hat. Die Verstorbene hat nur einige Wochen lang an einem Schwächezustande gelitten, bis zu dieser Zeit wusch sie sich sogar ihre Wäsche selbst. Sie war noch am Ende des vorigen Jahres so rüstig, daß sie mit Fischen handeln konnte, die sie im Korbe auf dem Rücken, den Stock in der Hand als Stütze, nach den umliegenden Dörfern bis eine Meile weit von hier trug. Durch unermüdlichen Fleiß hatte die Greisin es dahin gebracht, eine ziemliche Summe zur Bestreitung der Kosten eines höchst anständigen Begräbnisses zu hinterlassen, welches ihr nun nach Wunsch erfüllt werden konnte. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. März.

— [Personalien.] Der Staatsanwalt Buchholz in Lyck ist an das Landgericht zu Thorn versetzt worden. Herr B. war bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft lange Zeit als Assessor beschäftigt und ist erst vor Kurzem in seiner jetzigen Eigenschaft von hier nach Lyck versetzt.

— [Ein interessanter Prozeß] hat gestern vor der Berufungskammer des hiesigen Königl. Landgerichts seine endgültige Erledigung gefunden. Ein hiesiger Gastwirth war in eine Polizeistrafe genommen, weil er zur Zeit der Andacht einem Gaste im Restaurationslokale Speise und Trank verabfolgt hat. Der Gast war ein Logirgast, der Wirth rief richterliche Entscheidung an und errang beim Schöffengericht ein freisprechendes Erkenntniß. Nunmehr Berufung des Amtsanwalts und Verurtheilung des Wirths durch die Strafkammer zu 3 M. Geldstrafe. Der Verurtheilte beantragte Revision beim Kammergericht, dieses hob das erste Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Landgericht, das gestern auf Freisprechung erkannte.

— [Telegraphen-Anstalt.] Am 1. April wird in Gruppe (Schießplatz) wie im Vorjahre für die Dauer der diesjährigen Schießübungen eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Anstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

— [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8½ Uhr, im Viktoria-Saale für die Mitglieder und deren Angehörige eine musikalische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

— [Turn-Verein.] Am Freitag, den 22. d. Mts., findet nach dem Turnen eine Generalversammlung und später Turnkneipe bei Nicolai statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

— [Oper.] Herr Schwarz, der in den hiesigen musikalischen Kreisen sich eines guten Rufes erfreut, beabsichtigt im Viktoriasaale eine Reihe von Opernvorstellungen zu veranstalten. Zu diesem Behufe hat er die hervorragendsten Kräfte der Danziger- und anderer größeren Opern gewonnen. Die erste Vorstellung findet am ersten Osterfeiertage statt. Herr Schwarz will dem Publikum wirkliche Kunstgenüsse bieten, er darf deßhalb überzeugt sein, daß sein Unternehmen in allen Kreisen der Stadt die erforderliche Unterstützung finden wird. Ein Abonnement ist unter denselben günstigen Bedingungen eröffnet, wie sie s. Z. Herr Theater-Direktor Schöneck gewährt hat. Technischer Leiter ist der hier bestens bekannte Sänger Herr Boldt.

— [Die Betriebsstörungen,] welche in den letzten Tagen auf einzelnen Strecken des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg in Folge des Schneesturmes vorgekommen waren, sind, nach Mittheilungen des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts, sämmtlich wieder beseitigt.

— [Am Josephtage,] den 19. März, pflegen in unserer Gegend die ersten Störche einzutreffen. Freund Langbein hat sich auch in diesem Jahre trotz Eis und Schnee pünktlich eingefunden, denn die ersten Vertreter dieser beliebten Familie sind gestern in der Gegend von Rubincowo bemerkt worden.

— [Die Eisdecke] auf der Weichsel im Weichbilde unserer Stadt ist an vielen Stellen, theils in Folge des eingetretenen Thauwetters, theils durch die warmen Zuflüsse aus der Stadt mürbe geworden und deßhalb nur mit Gefahr zu passiren. Der abgesteckte Weg über die Eisdecke ist deßhalb heute polizeilich gesperrt.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel auf dem neustädtischen Markt, ein Petschaft mit der Inschrift „C. Both" in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt jetzt hier, heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,44 Mtr.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Ein Besitzer aus dem Briesener Kreise hatte gestern seine Anwesenheit in Thorn dazu benutzt, um sich übermäßig zu erfrischen. Besinnungslos sank er in einer Straße nieder; seiner eigenen Sicherheit wegen blieb nichts übrig, als ihn „zum Thorner Bürger zu machen."

Handels-Nachrichten.

Zinsermäßigungen. Der Stadtgemeinde Posen ist die Erlaubniß ertheilt worden, den Zinsfuß ihrer Anleihen von 4 auf 3½ pCt. herabzusetzen, desgleichen ist der Zinsfuß der Seitens des Kreises Heilsberg auf Grund des Privilegiums vom 28. April 1875 ausgegebenen Anleihescheine, welcher durch den Erlaß vom 27. Dezember 1882 von viereinhalb auf vier Prozent herabgesetzt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschluß des gedachten Kreises vom 10. Januar d. J. von vier auf dreieinhalb Prozent ermäßigt worden.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung von 2020 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen 1. Klasse, 8187,7 lfd. Mtr. Stahlschienen, 1075 Paar Schienenlaschen, 4200 Stück Unterlagsplatten, 9500 Stück Hakennägeln, 4360 Stück Laschenbolzen, 11 260 Stück doppelten Federringen, je 6370 Stück Hakenplatten, Klemmplatten und Hakenschrauben, 78 Stück Platten für Pfeiler und 144 Stück Steinschrauben. Angebote bis 3. April, Vorm. 11 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19	2 hp.	753.9	+ 1.8	NW	2	2	
	9 hp.	751.9	— 1.3	O	2	10	
20	7 ha.	746 6	— 0.3	SO	1	10	

Wasserstand am 20. März, Nachm. 1 Uhr: 1,44 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. März.

Fonds: ruhig.		19 März
Russische Banknoten	217,40	217,70
Warschau 8 Tage	216,90	217,35
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	103,80	103,80
Pr. 4% Consols	108,80	108,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .	64,80	64.90
do. Liquid. Pfandbriefe .	58.10	58,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,70	101,70
Oesterr. Banknoten	167,90	168.10
Diskonto-Comm.-Antheile . .	241,70	241,80
Weizen: gelb April-Mai	186,70	187,50
September-Oktober	185,50	186.00
Loco in New-York	92 c	$92^{9}/_{10}$
Roggen: loco	148,00	148,00
April-Mai	149,20	149,75
Juni-Juli	149,70	150,20
September-Oktober	150 50	151,50
Rüböl: April-Mai	57,70	57,50
September-Oktober	51,50	51,40
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,00	53,00
do. mit 70 M. do.	33,20	33,30
April-Mai 70er	32,40	32,60
Aug.-Sep. 70er	34,50	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,50	„	—,—	„
März	—,— „	54,00	„	—,—	„
„	—,— „	34,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 19. März.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer bunt 125/6 Pfd. 136 M., hellbunt 121 Pfd. 134 M., 128/9 Pfd. 147 M., hochbunt 129 u. 130 Pfd. 144 M., russischer Transit rothbunt 124 Pfd. 132 M., bunt 128/9 Pfd. 132 M., hellbunt 130 Pfd. 146 M., weiß 122 Pfd. 142 M., Ghirka 123/4 Pfd. 120 M.

Roggen nur inländischer zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 142 M., 122 Pfd. 141½ M.

Gerste russische 103—114 Pfd. 80—110 M. bez.

Hafer inländ. 130 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 3,80—3,90 M. bez.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Kiel, 20. März. Prinzeß Heinrich von Preußen ist heute Vormittag 10½ Uhr von einem Prinzen entbunden.

Martha Kannenberg
Alexander Krause
Verlobte
Ottloczynnek. **Holl. Grabia**
im März 1889.

Gestern Abend verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Schwester, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau

Rosalie Lewin sen.,

geb. **Lewin**
im Alter von 85 Jahren.
Dieses zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Thorn, den 20. März 1889.

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Anna Clara

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause aus statt.
Um Theilnahme bitten
Alt-Thorn, den 20. März 1889.
Gustav Windmüller
nebst Frau und Geschwistern.

Die Beerdigung der verwittw. Frau **Rosalie Lewin sen.** findet heute Nachmittag **3 Uhr** vom Trauerhause Brückenstraße 26 aus statt.
Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge **des Kinderheims** pro 1889/90 erforderlichen Materialien, und zwar:
circa 35 m Kommistuch zu Röcken und Beinkleidern,
" 15 " Mollesquin zu Westen,
" 30 " grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern.
" 16 " brauner Plüsch zu Mädchenjacken,
" 30 " brauner Calmuck zu Knaben-Unterjacken u. Mädchen-Unterröcken,
" 100 " gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
" 10 " Cachemir zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
" 4 " Futter-Camlot.
" 25 " graue Futterleinwand,
" 16 " Taillenleinwand,
" 25 " grauer, starker Kittai,
" 60 " Dowlas zu Hemden,
" 10 " weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken,
" 15 " gestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
" 10 " gestreifter Drillich (5/4 Breite) zu Unterbetten,
" 20 " Schürzenzeug,
" 12 Stück Handtücher,
" 10 m blaue Leinwand zu Küchenschürzen,
" 2 Dutzend leinene Taschentücher,
" 7 kg. graue Wolle und
" 5 " blaue Baumwolle
sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.
Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt
bis zum 26. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags
bei unserer Kinderheim-Kasse (neben der Kämmerei-Kasse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge im Kinderheim pro 1889/90."
Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Kinderheim-Kasse aus.
In den Offerten muß die Erklärung enthalten seix, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.
Thorn, den 16. März 1889.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am **1.** u. der **Dienstwechsel** am **15. April** cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb drei Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. verhältnißmäßiger Haft.
Thorn, den 19. März 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Gesellschaftsregister sub Nr. 42 eingetragen, daß die Kaufleute **Adolph Kuntze** und **Eduard Kittler** hier eine Zweigniederlassung ihres unter der Firma **Kuntze & Kittler** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Breslau** errichtet haben.
Thorn, den 16. März 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Tischlergeselle sofort verlangt bei Tischlermstr.
Prüschkowski. Mocker.

Sonntag, den 26. d.
Abends 7½ Uhr
Aula d. Bürgerschule

Concert Wilhelmj

Billets à 3, 2 und 1 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der eingetretenen warmen Witterung wegen ist die über die Eisdecke der Weichsel bei Thorn für Fußgänger polizeilich abgesteckte Bahn von heute ab gesperrt.
Thorn, den 19. März 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des **Waisenhauses** pro 1889/90 erforderlichen Materialien und zwar:
circa 30 m Commistuch,
" 10 " Molesquin zu Westen,
" 30 " grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
" 30 " dunkelbrauner Calmuk zu Hausjacken für Knaben,
" 5 " Plüsch zu Mädchenjacken,
" 30 " grauer Kittai,
" 45 " graue Futterleinwand,
" 16 " Taillenleinewand,
" 11 " Cachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
" 3 " Futter-Camlot,
" 80 " gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
" 15 " Schürzenzeug,
" 60 " Dowlas zu Hemden,
" 20 " weiße Leinwand (1 m breit) zu Bettlaken,
" 30 " gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
" 20 " blau gestreifter Drillich zu Strohsäcken,
" 15 " blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
" 15 Stück Handtücher,
" 40 " leinene Taschentücher,
" 5 kg. graue und braune Wolle und
" 3 " blaue Strickbaumwolle,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **26. d. Mts., 11 Uhr Vormittags** bei unserer Waisenhauskasse (neben der Kämmereikasse), unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferurg von Stoffen zur Bekleidung 2c. der Zöglinge im Waisenhause pro 1889/90."
Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Waisenhauskasse aus.
In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.
Thorn, den 16. März 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der **Thorner Kreis-Chausseen** sind folgende Materialien an den Mindestfordernden zu vergeben:
1. **Gremboczyn-Gronowo:**
198 cbm. Steine,
50 " grober Kies.
2. **Bildschön-Lissomitz:**
797 cbm. Steine,
185 " feiner Kies,
288 " grober Kies.
3. **Wiebsch-Rosenberg:**
167 cbm. Steine,
50 " feiner Kies.
4. **Wiesenburg-Scharnauer Fähre:**
300 cbm. Steine,
30 " feiner Kies,
75 " grober Kies.
5. **Mocker:**
5 cbm. Pflastersteine,
20 " feiner Kies,
42 " grober Kies,
10 " Pflasterkies.
6. **Culmsee-Rentzkau.**
446 cbm. Steine,
120 " feiner Kies,
151 " grober Kies.
7. **Ostaszewo-Friedenau:**
111 cbm. Steine,
128 " grober Kies.
8. **Culmsee-Schönsee:**
435 cbm. Steine,
155 " feiner Kies,
150 " grober Kies.
9. **Tauer.**
240 cbm. Steine,
40 " feiner Kies,
96 " grober Kies.
Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum **10. April d. J.** entgegen.
Die Lieferungsbedingungen sind im Kreis-Bauamt zu Culmsee einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.
Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pfg. für jede Strecke besonders angefertigt.
Culmsee, den 10. März 1889.
Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 770 die Firma **A. Dobrzynski** hier gelöscht.
Thorn, den 18. März 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Monats-Oper in Thorn.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom **21. April cr.** (1. Osterfeiertag) ab im

Victoria-Saal

einen Cyclus von Opern-Vorstellungen zu geben beabsichtige.
Die Bühne des Victoria-Saales ist zu diesem Zwecke bedeutend vergrößert worden und erhält **neue Dekorationen.**

Zur Aufführung kommen:
Barbier von Sevilla, Czar und Zimmermann, Don Juan, Figaro's Hochzeit, Fra Diavolo, Jüdin, Lustige Weiber, Postillon, Regimentstochter, Troubadour, Waffenschmied, Weiße Dame, Wildschütz, sowie als Novitäten für Thorn: Rigoletto und Traviata, und vollständig neu ausgestattet:

Trompeter von Säkkingen.

Das Personal ist (mit einigen kleinen Aenderungen) das Opernensemble vom Stadttheater in Danzig.

Personal-Verzeichniß:

Damen:		Herren:	
Fräulein Ottermann, erste und Coloratur-Sängerin,	Chemnitz.	Herr Fitzau, Heldentenor,	Danzig.
" " Eibenschütz, Opern-Soubrette,	Danzig	" Neydhart, lyrischer Tenor.	"
" " Nagel, Altistin,	"	" Beck, Spieltenor,	Rostock.
" " E. Masella, } Zweite Gesangsparth.	"	" Boldt, Bariton,	
" " H. Masella, }	"	" Krieg, Baßbuffo,	Danzig.
9 Damen für Chor.		" Düsing, serieuser Baß,	"
		8 Herren für Chor.	

Außerdem wirken in allen Opern, in welchen größere Männerchöre vorkommen, tüchtige hiesige Sänger mit.
E Schwartz, Dirig. der Oper, **A. Müller,** Chor-Dirig., **Fr. Krieg,** Regisseur.
H. Boldt, technischer Director.

Für 16 Vorstellungen wird ein Abonnement zum Preise von 24 Mark für Loge und 1. Parquet (Nr. 1—272) und von 20 Mark für 2. Parquet auf **einen festen** Platz eröffnet und auf Wunsch zu denselben Preisen für **zwei feste** Plätze ein Abonnement von je 8 Billets. Im letzteren Falle werden Coupons ausgegeben, welche bis 11 Uhr Vormittags im Theater-Bureau (Buchhandlung **Walter Lambeck**) gegen die Tages-Billets eingetauscht werden können. Nach 11 Uhr werden dieselben anderweitig vergeben.
Um das Unternehmen zu sichern, wird höflichst gebeten, **schon jetzt** Abonnements zeichnen zu wollen. Die Listen liegen von Donnerstag, den 21. bis Dienstag, den 26. März in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** aus.
Die Abonnements-Billets und Coupons werden in der Zeit vom 12. bis 16. April zugestellt. Das Theater-Bureau ist Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

Preise der Plätze.

an der **Tageskasse:**	An der **Abendkasse:**
Loge und I. Parquet **2 Mark,**	Loge und I. Parquet **2,25 Mark,**
II. Parquet **1,50 Mark.**	II. Parquet **1,75 Mark.**

Hochachtungsvollst
Die Direction.

Die Thorner Agentur

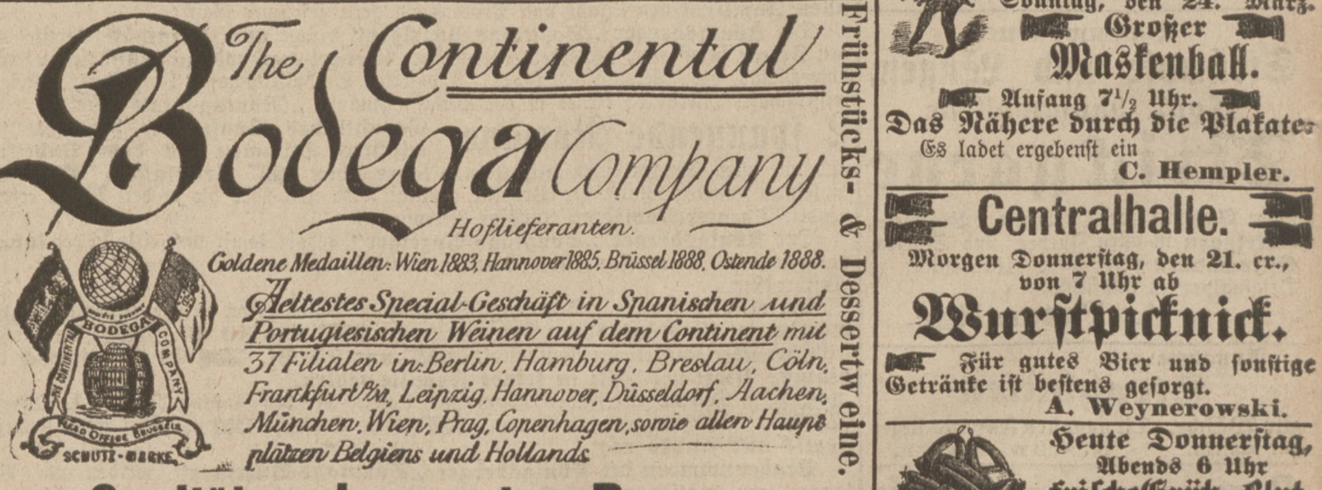
einer alten

Rentenversicherungs-Anstalt

ist neu zu besetzen. Schriftliche oder persönliche **Meldungen** werden **bis morgen** Donnerstag **Vormittag** entgegengenommen im **Hôtel drei Kronen, Zimmer Nr. 15.**

Samen.

Alle Sorten Klee- und Grassämereien als rothen — weißen — gelben — schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, englisch — französisch — italienisch Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren 2c **unter Controle der Danziger Samen-Control-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**



Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in 1/1 u. 1/2 Fl.
Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.

Nichts Neues

aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer

Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.
Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur
ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**
M. Waessgott, Halle a. S.
1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.

Keine grauen Haare mehr!

Durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen **neuen amerikanischen Haarfarbe-Wiederherstellers.**
Depot: **Th. Salomon,** Friseur **Culmerstraße.**

Strohhüte z. Waschen, Färben und Modernisiren. **Federn** zum Waschen und Färben, bitte baldigst einliefern zu wollen. Neueste Facons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altstädt. Markt 161.

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.
Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 21. März 1889

II. Sinfonie-Concert

(II. Abonnement)
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Sitzplatz 1 Mk. Stehplatz 75 Pf.
Sinfonie „Im Walde" . . . . J. Raff.
Ouverture z. Op. „Anacreon" M. Cherubini.
Serenade Nr. 3 D-moll für Streichorchester . . . R. Volkmann.
Ungar. Rhapsodie Nr. 3 D-dur Fr. Liszt.
F. Friedemann.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

Zum Besten des in hiesiger Stadt zu erbauenden **Diakonissen-Krankenhauses** findet
am Dienstag, den 26. d. Mts.
im Victoria-Saal
eine
Theater-Aufführung
von Offizieren der Garnison und deren Damen statt.
Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zum Besuche dieser Vorstellung ergebenst aufgefordert.
Den **Verkauf der Billets** zum Preise von **2 Mk.** haben die Herren Buchhändler **Lambeck** (rechts) und **Schwartz** (links) freundlichst übernommen. Daselbst wird weitere Auskunft ertheilt.
Beginn der Vorstellung 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 23. März cr.,
für die Mitglieder und deren Angehörige
im Victoria-Saal:
Musikalische
Abendunterhaltung,
mit darauffolgenden **Tanzkränzchen.**
Anfang präcise 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Telegraphen-Secretärs, Kameraden **Krüger** stellt die **1. Kompagnie** die Leichenparade.
Dieselbe steht **Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,** am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne.

Deutscher Kaisersaal

(Bromberger Vorstadt, 2. Linie).
Sonnabend, den 23. März:
Großer Carneval.
Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei,
Zuschauer 25 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Garderoben sind von 6 Uhr ab im Balllokal und in der Wohnung bei **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstraße Nr. 286 zu haben.

Fürstenkrone.

Bromb. Vorstadt 1. Linie.
Sonntag, den 24. März.
Großer Maskenball.
Anfang 7½ Uhr.
Das Nähere durch die Plakate.
Es ladet ergebenst ein
C. Hempler.

Centralhalle.

Morgen Donnerstag, den 21. cr., von 7 Uhr ab
Wurstpicknick.
Für gutes Bier und sonstige Getränke ist bestens gesorgt.
A. Weynerowski.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Th. Paczkowski,** Fleischermstr.

Wichtig für

Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißsohlen,** im Strumpfe zu tragen, die den **Fuß beständig trocken** erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr Hutfabrikant **Gustav Grundmann,** Breitestraße. Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. — Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Neue starke Arbeitswagen,

3- u. 4zöller,
1 Biertransportwagen auf Federn,
vorräthig und **billigst** in **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Kirchliche Nachricht.
In der altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 22. März 1889, Abends 6 Uhr: Passionsandacht: Herr Pfarrer Stachowitz. Orgelvortrag: Zwei Sätze für die Passionszeit von Mozart und Bach.

Der heutigen Stadtauflage liegt eine Beilage, betreff. „Hygienisches Beinkleid für Frauen" bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.